Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 1 (1875)

Heft: 31

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Testament eines Gründers.

Mein lieber Sohn und prafumtiver Nachfolger im Grundungegeschafte !

Da fich leiber noch feine Grunbergefellschaft für Unfterblichfeit aufgethan hat und ich allem Unschein nach dieses beffere Dasein bald mit einem fehr fehr problematifchen Balor, genannt Jenseits, vertauschen muß, fo brangt es mich, bir aus bem Gebiet meiner Erfahrungen puntto Seelenfischfang einen Schat zu hinterlaffen, ben, wenn er mit gläubigem herzen und nach Borfdrift verwaltet wird, weber Motten noch Roft freffen, bas heißt, feine Gfel von vertrauensduseligen Gläubigen, Obligationaren und Aftionaren, fein gewaltthätiger Richterspruch und fein Trugbild von "öffentlicher Meinung", auch fein höchst eigener garterer Gewiffensscrupel bir wird aus ben Sanden winden tonnen. Mert auf; die Paragraphen, die ich bir aufzeichnen werde, finden sich weder in der Bibel noch im Koran, weder im Corpus juris noch im Beibelbergerfatechismus, fondern im Buch ber Natur, von welcher bie Spezies Mensch auch ein Blatt bildet und allwo mit goldenen Buchstaben für nicht Rurgsichtige jeden Tag zu lesen steht: "Liebe bich selbst über alles, bringe Rauchopfer beinem Selbst und ben Tempel bieser Liebe baue getrost aus Steinen, die bu auf dem Erdreich beines Nachsten grabft, grunde bein eigenes Glud und befummere bich nicht um Beulen und Bahneflappern ber Andern." Aus biefer nahrhaften Quinteffenz habe ich nun folgenden Beiletrant gebraut, von dem du alle Tage, benn er ist unerschöpflich wie bas Rrüglein ber Wittme, einige Löffel nehmen magft. Probatum est.

- § 1. Quelques fonds économiques, point de fond moral. (3ch muß dir den ersten Baragraphen in sranzösischer Sprace beibringen, weil er im Deutschen zu plump lauten würde. Die Sache anlangend, so hast du das Erste gemäß meiner väterlichen gründlichen Fürsorge, das zweite mußt du dir nach und nach angewöhnen; es wird dir nicht schwer sallen, so du dir die übrigen Paragraphen zu deinem Eigenthum machst).
- § 2. Salbe und schmiere bein Gewissen täglich beim Aussiehen mit bem "Clixir bes Teufels" (es ist bei jedem größern Geldinstitut und jeder Jestutenavothete zu haber).

- § 3. Betrachte jede Gründung wie ein taltes Bad, in das man nur hineinsteigt, um sich sich sosort an Seel und Leib erfrischt, wieder herauszubegeben; wer langer brinnbleibt, ben laß ersaufen, es ist glüdlicherweise die Mehrzahl.
- § 4. Laß auf bein Hauptbuch in golbenen Lettern die bentwürdigen Worte unseres großen Dichters bruden: "Seib umschlungen, Millionen." Merfe dir auch folgenden Bers, nämlich
- § 5. Gib "einen Ruß der ganzen Belt", so oft du eine Gründung in Attien realisiren willst. Ist's auch ein Judastuß, so fann er dir nichts schaden und bringt dir Silberlinge ein.
- § 6. Schöpfe ichleunig ben Rahm von ber Milch und laß biese in ber Borrathsfammer ber Andern sauer werben.
- § 7. Halte stets etwas Bogelleim auf Lager, womit du beine Zirkulare anstreichst; solches Papier ist besser als gewöhnlich geleimtes.
- § 8. Geb' nur behutsam in's Wasser und nur dann, wenn Wälber dabei stehen (eaux et forêts), damit du vor allzufrechen Bliden beine Blöße in die Wälber verstecken kannst,
- § 9. Denke stets baran, baß ber Spruch: "bas Golb ist nur Chimare" sehr mahr ist, wenn bas Golb sich in ben Hänben Unberer befinbet.
- § 10. Lies ben "Abenbiegen" lieber schon am Morgen; es ist nicht gut, mit schweren Magen sofort zu Bette zu geben.
- § 11. Wenn ein blau angelaufener Attionar zu bir fagt: "herr, geh mit mir in's Gericht, so antworte ihm: "In ber Bibel steht bas Gegentheil"
 und gebe nicht.
- § 12. Ein guter Name ist bloß Silber, ein gut Geschäft ist Gold. Du barist alles verlieren, ben guten Namen, die Uchtung beiner Mitassen, nur nicht bein gutes Gelb und ben Muth ber Frechheit.

Sohn, da haft bu mein Bermächtniß, meinen Speer, mit bem ich mich burchgesochten habe durch's Leben; meinem Urm wird er zu schwer. Ghre die Gebote beines Laters, damit es bir wohl gehe und du flott lebest auf Erden. Sela.

Stanislaus an Ladislaus.



Auch Finte ich, es ischt ser schwehr ainen Brief riechtig und bahsend ansahngen zu buhn, außenandem ist ehs ebersals schwehr den selftigen Brichs wizig und angenäm zu versaten, aber gottlobs, obwohlen ahler Ungsang schwer ist, so pin ich doch noch schwerer an Berstandheit, bin schohn in mainer Jukend ein rechter Mutterwizler gewesen, so das mir der Phater tächlich sagte: o du Schweinickel du!

Jah, Bruder Kollegiagel, so ist ehs und ich haben miers nach langem Sinen entstlohsen meinen Mutterwiztobf und Baterlistschätel zum Besten ber heiligen Relibigon zu verprauchen, Und tschwar wie solgt: Tichon lang hapen mier die radinkahlen, Kezrigen Wizdlädder, die versluhtten Nebelschafter, Postheini, und Kladritätscher vor Ergers mein Geleber in Kutlen verwantelt und umbgekehrd, und entlich ist es ahn der Tscheit, das auch der Dehltramontane sich bewassele mit wisen und üper sainen Kegner herrsahre.

Es gescheche! — ich grunde ein Wihzblad und bin grat am Titulausbebenken. Wahs thabte da vielleichtersch bagen, und zwar so: Tidel:

"Tie geistlichte Hornuhs"
"Die heiliche Stechhalm"
"Jesuiterbornspig"
"Der Keherverfrezer".
"Der Enzitlichzenschwanz".
"Tie härettigerpeutsch"
"Ter Batikanali"
"Der gleubige Rohrspap."

"Der himlische Spoddmichell.

Um beschten aber mars Waarscheinlich so:

"Das hochwürtige Giftchröttli". Ein ultramontanes, für gutglaubige Seelenwizmacher Bläddi, abostolisch und römerisch verpiuselt und besegnet und versahst von Mir. Und tas Blattt mus gut werten, den ich binn ein Saubtkerli; Broben:

1: Saubdgrunt.

Die Reger find wild über ben Bölibat: Sie mahren lieper felbicht an unfern Blat! (ba liegd ein tiefes Zinn brin! gelt?)

2. Malitschiöser Nachrupf.

Ja wohol! begrabnet nur Der Ticheneral Tüfur! Tot ischt euer Welberlöhser, Ihm ist wol und uns ist böser!! —

3. Die Nattenkahlen machen siech lustig über baß scheene Geschtenk welches (2000 Francs) Don Karrenlos ben Ueberverschwämmten gesandet bat und ich sahge;

Bohar bein Spöttlen, teine Wuedd? Bohltuhn ligt im farlischen Bluet, Er vertient das Gelt ja wieter guth, Sopalt er eine alereinzige, alsonsische oder untläubige Boschtautsche pfündern thuet!!

Gelit, bas ist gub gesalzeter Bfeffer. —

Noch meer Pfäffer:

4. Sopalt die Welo dem heiliggen Herz wurd gewheit; had es schregglich siel Wasser geschnait,
Trum höhre du Kezer hinder der Flaschen,
Die Weld hat der her sor der weihigung, (bezonders beine Sorde
von Ungläubriger) noch sorber
wolen tüchtig waschen!

Sid tas nicht jum buggelhaft lachen? und ift mein getanke nicht feer guet. Besuche mich! Alles weibere alsbann munblich.

Dein Stanislaus.